

Ersteht
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
jedenorts entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5gepaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anstufungsbereitungen
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3gep. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 90.

Neuenbürg, Samstag den 5. Juni 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Erbitterung über den Treubruch der Italiener, die ihre Bundesgenossen nach 33-jähriger Dauer des Vertrages nicht nur bei einem Niesenkampfe um ihre Existenz schmählich im Stiche gelassen haben, sondern ihnen sogar in den Rücken fallen, ist zwar gerade bei uns in Württemberg ganz besonders groß, weil wir mit den Söhnen des Südens von jeher in näherer Fühlung standen, als Mittel- und Norddeutschland, aber die Haltung der Bevölkerung ist in Württemberg wie in Bayern und Baden, wo dieselben Verhältnisse vorliegen, geradezu musterhaft. Während in Mailand und anderen italienischen Städten der Böbel, geführt von Studenten und anderen Vertretern der sogenannten Intelligenz, sowie unter den Augen der Polizei und des Militärs alles deutsche und österreichische Eigentum stahl oder verbrannte, während keiner von den verhafteten Tedeschi mehr seines Lebens dort sicher ist, wurde in ganz Deutschland auch nicht ein einziger ähnlicher Fall bekannt. Weder in Stuttgart, noch in München oder Karlsruhe ist es auch nur zu den geringsten Szenen gekommen, geschweige, daß Italiener oder italienisches Eigentum irgendwie zu leiden gehabt hätte. Das eben ist unser gutes Selbstvertrauen und das sicherste Zeichen für die ernste Gelassenheit, mit der Deutschland auch den neuesten Feind erwartet. Eine Kriegserklärung gegen uns liegt noch nicht einmal vor, aber sie ist nicht notwendig. Die Erklärungen, die der deutsche Reichskanzler am 28. Mai im Reichstag abgab, wird in allen Zeiten der Geschichte amtlich verbrieftes und versiegeltes Zeugnis ablegen von der Verachtung jedes Deutschen gegen Italiens König und Regierung. Wir hoffen die Engländer, wir sind erbittert gegen Franzosen, Russen, Japaner und was sonst noch zu dem alten Bund unserer Feinde gehört, allein diese Gefühle verschwenden wir nicht an Italien; sie sind uns noch zu gut für diesen Ausbund verkommener politischer Moral.

Daß es an den Dardanellen für unsere braven türkischen Bundesgenossen gut steht, ist wohl bekannt. Ob die Italiener Lust verspüren, derweilen jetzt die englischen und französischen Panzer vor den deutschen Torpedos in den Buchsen des ägäischen Meeres verreckt werden, ihre eigenen großen Röhre als Zielscheiben vor die Meerenge zu führen, wird sich bald erweisen. Vorerst glauben wir nicht daran. Der neueste Kriegsschauplatz, der im Süden, läßt nämlich bis jetzt nicht eben viel von der großen Tatkraft der Italiener erkennen, die ihren Hofnarren Gabriele d'Annunzio, der nie eine Waffe außer seiner künstlichen Feder führen lernte, als Leutnant im Hauptquartier Cadornas mitführte. Er wird zusammen mit dem kleinen König, dessen zwerghaftes Wesen ohne eine kleine Bodkletter keinen Gaul zu besteigen vermag, eine vorbildliche Erscheinung darstellen. Einstweilen beschränkt sich Oesterreich auf die Verteidigung seiner Grenze. Wir sind ja an den Krieg schon lange gewöhnt und können den Italienern gern die Zeit lassen sich in ihre Aufgabe etwas einzuleben. Nur verlautet bereits, daß die Bahnen versagen, das Sanitätswesen fast dem der Serben gleicht und die Defektoren massenhaft von der schweizerischen Grenze abgewiesen werden müssen. Als die Schwalben wiederkamen, verkündeten sie uns die Kriegsbegeisterung Italiens. Wenn sie wieder gen Süden ziehen, werden sie hoffentlich den Italienern Kunde von der deutschen und österreichischen Siegesfreude bringen.

Der Fall Przemysl's!

Als Przemysl, die starke Festung am Sanfluß, den Russen, vom Hunger, nicht durch das Schwert bezwungen, übergeben werden mußte, ging ein schweres Senfzen durch die deutschen Lande und ein Jauchzen erscholl in Petersburg und London, in Paris und

Belgrad und nicht zuletzt in Rom. Der Fall Przemysl's gab den Italienern sogar den Mut, den feigen Verrat allmählich auch den früheren Freunden zu enthüllen. Wie mag dem Verräter und seinen neuen Genossen zu Mute sein, da jetzt die Nachricht durch die Welt fliegt: „Przemysl ist zurückerobert!“ Jetzt steigt der Jubel hoch in Berlin und Wien, in Konstantinopel, aber in Petersburg herrscht der schlimmste Katzenjammer verfrähten Jubels und in Rom würde man wohl gerne eine Revision des Vertrages vornehmen, wenn nicht das „zu spät“, das Salandra-Sonnino der entgegengesetzten Friedensband entgegenschreien, donnern in ihre Ohren zurückschalle. Einmal durfte Rußland die Wonnen des Sieges kosten, der Zar durfte sich halbtags lassen in den okkupierten Gebieten, jetzt ist dichter Schatten wieder gefallen über die verfrähte Freude, so dicht, daß die Russen so bald nicht wieder den Weg zur Sonne zurückfinden werden. General Dimitriew hatte recht, als er den Ausgang der Karpatenschlacht als den Anfang vom Ende bezeichnete. Oesterreich's Fahnen flattern wieder über Przemysl! Unsere Truppen, vor allen die Bayern, haben glorieus mitgekämpft. Von der Raas bis an die Remel, von der Elsch bis an den Belt, von der Weichsel zum Jfongo, von der Moldau bis zur Sauer ein Jubelruf: „Przemysl ist wieder unser!“ Und bald wird wieder ganz Galizien in unseren Händen sein und damit kein Russe mehr auf fremdem Boden stehen! Die russische Dampfwalze hat hundertmal mehr ihrer Landrente unter sich zerstampft als Deutsche und Oesterreicher. Wieder werden hunderttausend Russen in Gefangenschaft ziehen. Bald wird auch das schier unerschöpfliche russische Reservoir erschöpft sein und damit die Hoffnung der Entente-mächte auf Entlastung durch die Russen. Wir dürfen wahrhaft etwas vom Anfang des Endes in dem Fall Przemysl's sehen!

Um Przemysl, dessen große Bedeutung für den Ausgang des Krieges von allen klar erkannt wurde, da es auf beiden Ufern des Sanflusses gelegen, den besten Stützpunkt für die Offensive gewährte und einer zurückgehenden Armee Schutz und Aufnahme, ist von beiden Kriegführenden heftig gekämpft worden. Mitte September v. J. wurde die Festung von dem früheren bulgarischen Armeeführer und Erklärer von Adrianopel, Radko Dimitriew, eingeschlossen. Aber Przemysl hielt sich, am 10. Oktober wurde der russische Ring gesprengt. 70000 Russen hatten ihr Grab vor den Festungswällen gefunden. Am 9. November begann die zweite Belagerung, am 22. März mußte die Festung dem Hunger kapitulieren. Der strenge Nachwinter hatte es den Verbündeten unmöglich gemacht, rechtzeitig Erleichterung zu bringen. Jetzt ist die Festung wieder den Russen entfallen! Eine Folge der siegreichen Karpatenschlachten und des Durchbruchs der russischen Front in Westgalizien. Und niemand wird sie uns wieder entreißen! Soviel neue Feinde sich auch noch auf die Seite der Gegner stellen mögen.

Das Eintreten der Italiener in den Weltkrieg hat die Hoffnungen der Franzosen auf den Sieg gegen die Deutschen jetzt derartig verstärkt, daß eine Anzahl französischer Zeitungen bereits von den Siegesbedingungen spricht, die Frankreich dem Deutschen Reich auferlegen werde. Danach müsse nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern auch das ganze Rheinland an Frankreich abgetreten werden. In solchen albernen Hoffnungen bewegen sich die Franzosen in der Aussicht auf die italienische Hilfe. Es ist aber noch gar nicht entschieden, ob die Italiener überhaupt in Stande sein werden, den Franzosen unmittelbar im Kriege gegen Deutschland Hilfe zu bringen.

Es ist in England noch nicht entschieden worden, ob es das neue Ministerium wagen wird, mit einer Gesetzesvorlage über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vor das Parlament zu treten.

Innerhalb der englischen Parteien besteht ein großer Meinungsstreit über die Zweckmäßigkeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. Dabei wächst aber in England die Unzufriedenheit mit dem Weltkriege täglich und hat auch die jetzt in England eingetretene große Verteuerung des Fleisches viel Unzufriedenheit geschaffen. Ferner macht den Engländern das Auftreten deutscher Unterseeboote im Mitteländischen Meere viele Kopfschmerzen. Man fürchtet sogar jetzt in England einen Angriff deutscher Unterseeboote auf den Suezkanal.

Gegenüber den Balkanstaaten finden vom Dreiverbände fortwährend Versuche statt, den Eintritt derselben, zumal Rumänien, in den Weltkrieg unter allerlei Versprechungen zu veranlassen. Wie der nach Berlin verkehrte bisherige bulgarische Gesandte in Rom, Hr. Rizow, erklärt hat, werden die Balkanstaaten aber wahrscheinlich ihre Neutralität erst aufgeben, wenn es besondere Umstände notwendig machen.

Berlin, 4. Juni. Ueber den Verlauf der Kämpfe in Galizien teilt der „Lok.-Anz.“ noch mit: An der Schlachtfeldfront ging es überaus heiß zu. Die russische Nachhut stellte sich der Verfolgung südlich des Dnjestr entgegen, um den Uebergang über den Fluß zu decken. Die Armee Mackensen hatte sehr heftige Angriffe abzuweisen. Die Gesamtlage ist für uns sehr günstig.

Berlin, 4. Juni. (WZB.) In Warschau ist, wie den Morgenblättern gemeldet wird, unter dem Einfluß der Erfolge der Verbündeten in Galizien eine Panik ausgebrochen.

London, 4. Juni. (WZB.) „Evening News“ melden aus Athen: Die Türken haben auf Gallipoli 250000 Mann in ausgezeichnet besetzten Stellungen stehen. Die Kämpfe bestehen aus einer Reihe von Angriffen und Gegenangriffen. Am Tage greifen die Verbündeten unter dem Schutze der Kriegsschiffe an, aber nachts, wenn die Flotte nicht imstande ist, am Kampfe teilzunehmen, weil sie die eigenen Truppen nicht treffen will, unternehmen die Türken furchtbare Gegenangriffe in geschlossenen Formationen.

Berlin, 4. Juni. Aus Rotterdam meldet der „Lokalanzeiger“: Der englische Fischdampfer „Herold“ aus Cardiff wurde von einem Unterseeboot etwa 150 Meilen westlich der Sundy Inseln an der Südwestküste von England versenkt. Die Besatzung wurde in Balford gelandet. Dort wurden auch vier Ueberlebende des ebenfalls torpedierten Fischdampfers „Victoria“ aus Balford gelandet.

Genf, 4. Juni. Dem „Journal“ zufolge, ergibt die Zusammenstellung der englischen Gesamtverluste bis Ende Mai die Zahl von 17207 Offizieren und 204503 Mannschaften.

Genf, 4. Juni. Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen werden mit großem Eifer fortgesetzt. Nach einer Meldung aus Sofia ist der bulgarische Gesandte aus Bukarest in Sofia eingetroffen, um weitere Anweisungen für die Verhandlungen einzuholen.

Petersburg, 4. Juni. (WZB.) Nach Blättermeldungen herrscht in Petersburg völliger Mangel an Zucker. Das Gouvernement Wladimir ist völlig von Lebensmitteln entblößt. In Wilna fehlt es an Roggenmehl. Im Gouvernement Werka herrscht großer Mangel an Roggenmehl und Brot.

New-York, 4. Juni. (WZB.) Die „Staatsztg.“ meldete am 2. Juni aus Schenectady: Das Opernhaus war heute der Schauplatz einer begeisterten Neutralitätsversammlung. Cleary, der Präsident der American Trust Society, wurde begeistert bewillkommnet. Er kritisierte in scharfen und satirischen Worten die Auslegung der Neutralität durch Wilson und Bryan in der Waffenlieferungsfrage und verkehrte der anglo-amerikanischen Presse, die sich von England kommandieren lasse, sowie Wallstreet scharfe Tische. — Die Freimaurer des Staates New-York, die 187000 Mann zählen,

wurden bei der Jahresversammlung der Großloge vom Großmeister, Georag Freifeld, aufgefordert, gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition zu agitieren.

Berlin, 4. Juni. Aus Genf meldet der „Lokal-anzeiger“: Der Mackens in Paris verliehene Pariser Beinamen „Blutlache“ ist heute in aller Mund. Die Pariser Fachkritik bietet dem französischen Empfinden die Genugtuung, Mackensens Vorgehen von Nadymmo bis heute als „Napoleonische“, also nicht Mollesche Schule anzusprechen.

Lugano, 4. Juni. Der Deutschenhaß in Italien nimmt immer schlimmere Folgen an. In jedem noch in Italien lebenden Deutschen wird ein Spion gesehen. Auch Leute, denen versichert wurde, sie könnten sich ruhig in Italien aufhalten, wurden plötzlich festgenommen. Zwei Professoren deutscher Abstammung wurden in Mailand während des Unterrichts verhaftet. Zwei Tage vorher waren ihre Wohnungen ausgeplündert und ihre sämtlichen Bücher verbrannt worden. Am Donnerstag und Freitag voriger Woche wurden in Lugano viele Deutsche erwartet, die ihre Ankunft angezeigt hatten. Sie sind bisher nicht eingetroffen.

Vom Bodensee, 3. Juni. Am Pünktmontag überreichte der italienische Vorkommandant in Wien dem Minister des Auswärtigen die Erklärung, daß sich Italien von nachts 12 Uhr ab als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte. Und schon am gleichen Nachmittag zogen die Voralberger Landesschützen bis zur Altersgrenze von 60 Jahren in den Krieg. Die Bregenzer Tapferen, ost Vater und Sohn, Männer mit langen melierten Bärten und gebäugten Gesichtern, echte Berglöwe und junge Burschen, die noch nicht militärpflichtig sind, fuhren in bekränzten Eisenbahnwagen über Feldkirch nach Innsbruck. Die Bevölkerung von Bregenz gab ihnen das Geleit zum Bahnhof. In ihnen ist der Geist des alten Helden Andreas Hofer wach und lebendig. Die Voralberger und Tiroler Landesschützen üben jahraus jahrein im Schützenstand und werden auch staatlich unterstützt. Sie stehen unter dem Kommando der Schützenmeister, die im Kriege als Majore der Schützen vorstehen. Die Landesschützen haben das Vorrecht, als militärische Truppe anerkannt zu werden und als eigene Einheit, nicht in anderen Abteilungen, in den Krieg ziehen zu dürfen.

Württemberg.

Bekanntmachung. Es mehren sich die Fälle, daß Kriegsgefangene aus Gefangenlagern oder von den Arbeitsstätten entweichen bezw. den Versuch hiezu machen. Das Stellvert. Generalkommando sieht sich daher veranlaßt, um tätige Beihilfe zur Wiederergreifung der Flüchtigen, insbesondere auch um alsbaldige Benachrichtigung der Landjäger und Schultheißenämter beim Umherstreifen verdächtigter Personen zu ersuchen. Zugleich wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß das Zustehen irgend welcher Sachen an Kriegsgefangene und überhaupt jeder durch die Bewachungsmannschaft nicht gestattete oder durch die Unterbringung und Beschäftigung nicht gebotene Verkehr mit den Kriegsgefangenen strafbar ist. Stuttgart, den 2. Juni 1915. Stellvert. Generalkommando, XIII. (R.W.) Armeekorps. v. Marchtaler.

Stuttgart, 3. Juni. Der König überraschte gestern nachmittag in Begleitung des Generaladjutanten von Starckloff die Verwundeten des Rudolph-Sophienstiftes mit seinem Besuch. Geführt von dem Chefarzt Dr. Gutbrod unterhielt sich der König aufs liebenswürdigste mit jedem einzelnen der Verwundeten und beschenkte sie mit seinen Bild und Zigarren. Auch die Baulichkeiten des Lazarets wurden einer Besichtigung unterzogen, wobei sich der König aufs anerkennendste über die schöne Lage des Stifts und seine Einrichtung ausgesprochen hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlufliste Nr. 196 vom 4. Juni 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.

5. Kompanie:

Ersatzreserveoffizier Ernst Regelmann, Engelsbrand, gefallen.
„ Ernst Roth, Gräfenhausen, l. verw.

Neuenbürg, 3. Juni. Der „Bonnemont“ hat heuer seinem Namen alle Ehre gemacht. Schön, warm und feucht, dabei etwas lustig, ohne viel Gewitter, und was besonders zu begrüßen ist, ohne Frost. Die Hälfte der Tage kann als schön bezeichnet werden, die andere Hälfte war wenigstens bei Tag

fast durchweg regenlos, wenn man vom 18. absteht, an dem es den ganzen Tag regnete und zwar recht ausgiebig. Die mittlere Wärme übertrifft den Durchschnitt der kühleren Tag war der 15. der kalten Sophie zu Ehren. Die eigentlich warmen Tage begannen, wenn man von der ersten Woche absteht, am 22. und dauerten bis zum 27. Mai. In diese Zeit fallen die ersten vier Sommerstage des Jahres. Die Gewitterbildung wurde durch die öfter aufgetretene starke Ostströmung ziemlich hintangehalten. Die Ostwinde sind wohl mit einer Ursache gewesen, daß von unserer herrlichen Obstkulture so viel abgefallen ist. Im übrigen hat aber die warme Witterung die Entwicklung und das Wachstum der Pflanzen ganz außerordentlich gefördert. Während die Einzelernteernten Ende April noch um acht Tage zurück waren, ist der jetzige Entwicklungsstand gegen ein normales Jahr um mehrere Tage voraus. Es wird kaum ein Jahr gegeben haben, da die Gartengewächse um diese Zeit schon in solcher Menge auf den Markt gebracht wurden wie heuer. Auch das Heugras ist soweit, daß man schon zu Anfang Juni mit der Heuernte allgemein beginnen konnte. Die prächtig stehenden Wiesen erben ein gutes Heu. Wenn die Menge des Graases, besonders des Untergrases, vielleicht zu wünschen übrig läßt, so kommt dies durch die Güte des Heues wieder herein. Die Heuer selbst ist bei dem so anhaltend trockenen und sonnigen Wetter fast allerorts im Tale so rasch gefördert worden, wie dies wohl noch nie in einem Jahrgang der Fall war.

Neuenbürg, 5. Juni. Die Fleischpreise sind hier auf eine bisher unerreichte Höhe gestiegen: Ochsenfleisch kostet M. 1.20, Kalbfleisch M. 1.40, Schweinefleisch M. 1.60 das halbe Kilo. Landbutter kostete heute auf dem Wochenmarkt M. 1.60 das Pfund.

Pforzheim, 4. Juni. Während die Stadtgemeinde vor mehreren Jahren das Eisenwerk von Gebrüder Bendiser und den dazu gehörigen Grundbesitz erwarb, blieb der große prächtige Garten an der westlichen Karl-Friedrichstraße im Eigentum des Dr. August Bendiser, der von hier verzog. Unbenützt lag all die Jahre hindurch der Garten da. Jetzt aber wird er einem freudig zu begrüßenden Zwecke zugeführt. Dr. Bendiser stellte ihn als Erholungsplatz für die in den hiesigen Lazaretten untergebrachten Verwundeten zur Verfügung. Es werden darin Turn- und Spielplätze angelegt. Die Turngeräte liefert der Turnverein.

Pforzheim, 4. Juni. Durch das Spielen mit einer sog. Dynamitpatrone hat der 16 Jahre alte Sohn des Ringmachers Jakob Müller im benachbarten Wärm beinahe die ganze linke Hand eingebüßt. Er hobte mit einer Nadel in die Patrone und brachte sie dadurch zur Explosion.

Zur Warnung für die Absender von Feldpostpäckchen. Bei verschiedenen Geschäften, die Feldpostpäckchen versandfertig herstellen und unseren Kriegern im Auftrage ihrer Angehörigen ins Feld senden, war seit geraumer Zeit wahrgenommen worden, daß viele dieser Sendungen entweder ihr Ziel überhaupt nicht erreichten oder den Empfängern nur mit einem Teil des Inhalts zugegingen. Die Geschäfte ließen es nicht dabei bewenden, einfach der Post die Schuld an den Verlusten zuzuschreiben, sondern beobachteten vor allem diejenigen ihrer eigenen Angestellten, denen die Auslieferung der Sendungen bei der Post oblag. Es ergab sich, daß sich diese Personen die Sachen widerrechtlich angeeignet hatten in der Erwartung, daß der Verdacht der Täterschaft nicht auf sie, sondern auf die Post fallen würde. Ähnliche Vorkommnisse sind auch schon wiederholt in Haushaltungen festgestellt worden, indem Dienstmädchen und andere Beauftragte der Herrschaft Feldpostsendungen, die sie zur Post bringen sollten, unterschlagen oder beraubt haben. Den Absendern von Feldpostpäckchen muß deshalb dringend geraten werden, die Sendungen nur von durchaus zuverlässigen Personen zur Post bringen zu lassen und bei Verlusten oder Beraubungen, die ihnen aus dem Felde hinsichtlich solcher Sendungen mitgeteilt werden, ihr Augenmerk auch auf die eigenen Angestellten zu richten. Die Postanstalten werden sicher auch solche außerhalb ihres Betriebes liegende Ermittlungen gern unterstützen.

Ein durststillendes Mittel für unsere Soldaten. Als Liebesgaben für unsere Krieger im Felde werden u. a. auch durststillende Pastillen erbeten. Es sei an dieser Stelle auf ein Mittel aufmerksam gemacht, das besonders bei Bergsteigern beliebt ist: es sind das gedörnte Zwetschgen. Behält man den Kern im Munde, so wird fortgesetzt Speichel erzeugt, die Mundhöhle trocknet nicht aus und das lästige Durstgefühl tritt zurück. Es würde

sich empfehlen, dieses recht einfache und leicht zu beschaffende Mittel den Truppen in größerem Umfange zuzuführen.

Wohlfahrtslotterie. Die Ziehung der Wohlfahrts-Geld-Lotterie zu Gunsten des Württ. Vereins für wirtschaftliche Frauenschulen wurde auf 12. Juli 1915 verlegt.

Sonntagsgedanken (6. Juni).

Der Tod als Lehrmeister.

Wenn wir manchmal Grabmal die richtige Aufschrift geben dürften, dann müßte darauf stehen: Zu spät! — Nicht nach dem Tod, sondern vor dem Tod wollen die Menschen geliebt sein! Das Leben ist kurz, darum muß schnell gehandelt werden, und das Beste darf nicht hinausgeschoben werden. Christian Geyer.

Der Tod ist kein schreckliches Gespenst, sondern ein Freund, der mit tiefer, ernster Stimme an uns herantritt und uns sagt: Ihr habt lange Zeit genug zu schlafen, wenn ihr im Grab seid, — jetzt seid lebendig und machet die Augen und Herzen weit auf.

„O lieb, solange du lieben kannst, o lieb, solange du lieben magst; die Stunde kommt, die Stunde kommt, wo du an Gräbern stehst und klagst“.

F. W. Förster.

Ein Gottesgruß an jedes Herz, ein Bärge einer bessern Welt, das sei der Mensch: in Lust und Schmerz ist mit ihm selig dann bestellt.

Paul Lagarde.

Dermisches.

Königsworte.

„Berlin und Wien, für euch zwei beide, Rein Gut und Blut, und Leib und Seel! Drauf leiste alle hohen Eide Ich, Ke Victor Emanuel. Und hielt dies Wort ich nicht in Treuen, Dann wäre ich — ganz rund und glatt! — Der Erste aus dem Haus Savoyen, Der schönst sein Wort gebrochen hat.“ . . .

„Daß meiner Truppen Erzlohorste Juräckerobert das Juwel Des Trento — mit dem Königsworte Verbürge ich's, Emanuel!“ Wei's glaubt, wird selig! Förderlicher Wär' die konträrer Eidschwur zwar. Wenn du's sagst, ist der Sieg so sicher, Wie deine Bundesstreue war.

Es bleibt, wie gründlich wir dich beuteln, Dein Königswort doch ohne Fehl, Und niemand soll dran dreh'n und deuteln — Nicht wahr, Victor Emanuel? Glorreich umweht der Wahrheit Schimmer Dein Königswort — na, überhaupt! Es täuscht uns nie . . . weil jeder immer Sofort das Segenteil'ge glaubt.

Coliban im „Tag“.

Eine Bluttat gefangenener russischer Offiziere. Aus Hannoverisch-Münden erzählt die „Deutsche Tageszeitung“: Ein Landsturmann im Offizier-Gefangenenerlager sah seiner Dienstanweisung gemäß die einzelnen Schlafräume der Gefangenen vor 10 Uhr abends nach. Nun traf er etwa 10 russische Offiziere noch auf dem Gang. Auf seine Weisung hin, sich sofort in die Räume zu begeben, wurde er von zwei russischen Offizieren gefaßt und aus dem Fenster ins Freie gestürzt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man den Soldaten ins Lazarett, wo er nach wenigen Stunden verschied.

Poincaré ins Stammbuch. In Frankreich sieht man immer mehr ein, daß der Krieg nur durch eine ehrgeizige Clique, die nach russischer Weise tanzte, vom Jaun gebrochen wurde. Selbst in den unteren Kreisen dämmert diese Erkenntnis, wie der Auszug aus einem Briefe zeigt, den ein einfacher Franzose an seinen im Gefangenenerlager zu Merseburg untergebrachten Bruder sandte. Die für uns besonders interessante Stelle lautet in deutscher Uebersetzung: „ . . . mein lieber Bruder, ich würde gern das Ende dieses Krieges sehen, ich versichere Dir, wenn ich Poincaré erwischte, würde ich ihm die Sache gehörig besorgen, denn er allein ist der Schuft, nur er ist die Ursache dieses Elends und dieser Trauer. Nun, lieber Bruder, fasse Mut, und mache es wie

ich. Wenn mehr lange schworen man diese Wahrheit. Wer noch je nicht die Blätter locht und müße. Die geschnitten, etwas zimlich's Korn od

Telegra

Die „stantinopel Am 31. seeboot von 12000 Ton dessen 800 120 Mann Am 2. englisch Ueber das läufig näh (W.B.) Großes Weiß Schloß ist bis auf gestürmt. abgewiesen. Destrück englischen dringen. unter schu englische Hand. Die her wogel Bahn wef im Gange Im P schlossen. der verlor Oest Russisch Kavallerie Schundern vertrieben In der Aurschuny scheiterten

Had Aus kommen zu 380 St Die Zehntelspr und versch Holz“ bis Dieu beim Eta und die Lobverzeich Den



ich. Wenn der Krieg zu Ende ist, wird er nicht mehr lange leben, denn zu viele haben es ihm geschworen. Wenn Du antwortest, so sage mir, ob man diese Feilen durchgestrichen hat, denn es ist die Wahrheit...

Wer Rhubarberpflanzen besitzt, veräume doch je nicht, dieselben jetzt noch richtig auszunutzen. Die Blätter, nicht zu alte, geben, 1/2 Stunde abgekocht und dann wie Spinat zubereitet, ein gutes Gemüse. Die Stengel, gehäutet und klein zugeschnitten, mit wenig Wasser und viel Zucker (auch etwas Zimmi) 1/2 Stunde gekocht, geben ein vorzügliches Nas, das besonders kalt genossen zu Weislicorn- oder anderem Brei sehr gut schmeckt.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom 3. Juni:

Am 31. Mai versenkte ein deutsches Unterseeboot vor der Insel Strato einen englischen, 12000 Tonnen fassenden Hilfskreuzer. Von dessen 800 Mann zählenden Besatzung wurden 120 Mann gerettet.

Am 2. Juni torpedierte ein Unterseeboot einen englischen Linienkreuzer bei Tenedos. Ueber das Schicksal dieses Schiffes fehlen vorläufig nähere Angaben.

(WZB.) Den 4. Juni 1915, 5.00 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 4. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Schloß und Ort Hooge östlich von Ypern ist bis auf wenige Häuser am Weststrand von uns gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Westlich Givenchy gelang es gestern abend englischen Truppen in unsere Stellung einzudringen. Ein Gegenangriff warf den Feind unter schweren Verlusten wieder hinaus. Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zuderfabrik Souchez ist nach hin und her wogenden Kämpfen von uns besetzt. An der Bahn westlich von Souchez ist der Kampf noch im Gange.

Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wieder zu gewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortschaften Lenen und Schruden, 60 und 70 Kilometer östlich Libau, vertrieben.

In der Gegend von Ramdžany, westlich Kurfchuny und bei Samdinski an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen haben nach harten Kämpfen die Orte östlich von Przemysl und nach Nordosten anschließend die Linie Bolestraszyce—Zorki—Podziac—Starzawa erreicht.

Die Beute aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht festgestellt.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. zum 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generalobersten von Mackensen einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten. Diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen gescheitert.

22 Kilometer östlich von Przemysl stürmten deutsche Truppen unter General von der Marwitz die Höhen beiderseits Myslatycze.

Die Armee des Generals von Einsingen ist im Begriff, den Unterlauf des Struj nördlich des Ortes gleichen Namens zu überschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bukarest, 5. Juni. (WZB.) Der Eindruck des Falles von Przemysl war in allen Kreisen sehr stark. Die russischen Tagesmeldungen hatten in den letzten Wochen zwar keinen Glauben mehr gefunden, aber trotzdem hatte man den Fall der Festung für einen so nahen Zeitpunkt noch nicht erwartet.

Konstantinopel, 5. Juni. (WZB.) Die gesamte türkische Presse gibt ihrem Jubel über die Wiedereroberung Przemysl's Ausdruck. Der „Tanin“ schreibt: Mit Przemysl fällt nicht nur eine Festung, sondern der einzige Erfolg der Russen in diesen 10 Kriegsmonaten. Noch weiter gehend könnte man sagen, daß Rußland selbst fällt.

Wien, 5. Juni. (WZB.) Der deutsche Kaiser ist gestern mittels Automobils am Standort des österreichisch-ungarischen Oberkommandos eingetroffen, um dem Armeekommandanten, Erzherzog Friedrich, zu dessen Geburtstag, sowie anlässlich der Eroberung von Przemysl die herzlichsten Glückwünsche persönlich zu überbringen. Bei der Mittagstafel erhob Kaiser Wilhelm sein Glas, um in markigen Worten die Bedeutung des jüngsten Erfolges der verbündeten Truppen und die Persönlichkeit des siegreichen Feldmarschalls zu feiern. Bei der Ankunft und bei der Abfahrt wurde der Kaiser von der in den Straßen massenhaft versammelten Bevölkerung der Stadt jubelnd begrüßt.

Berlin, 5. Juni. (WZB.) Der ehemalige österreichische Minister des Äußern, Graf Berchtold, begibt sich, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Wien erfährt, demnächst als Kraftfahrer auf den italienischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 5. Juni. (WZB.) Sir Edward Grey kommt, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Lugano berichtet wird, zur Erholung nach Italien. Er wird zuerst an der Riviera, dann in Neapel Aufenthalt nehmen.

Berlin, 5. Juni. (WZB.) Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf gemeldet wird, fuhr, einer Aihener Meldung der „Agence Havas“ zufolge, etwa 3 Stunden von Triest bei Salvore ein griechischer Dampfer auf eine Mine. Die gesamte Mannschaft, mit Ausnahme von 2 Mann, die schwer verletzt sind, ist ertrunken.

Best, 4. Juni. „Az Est“ meldet: Den rumänischen Blättern zufolge erklärte Ministerpräsident Bratianu in einem kürzlich stattgefundenen Ministerrat, daß Rumänien von Rußland keinen neueren Vorschlag erhalten habe. Infolgedessen könne Rumänien nichts anderes tun, als weiterhin neutral bleiben.

Berlin, 5. Juni. (WZB.) Aus Amsterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet, der „Daily Graph“ melde aus Rom, der Papst stehe im Begriff, ein Weisbuch zusammenzustellen, aus dem hervorgehen solle, welche Schritte er bisher zu Gunsten des Friedens ergriffen habe.

Den 5. Juni 1915, mittags.

Aus dem Haag. (Priv.-Tel.) Der Fall von Przemysl macht in Holland tiefen Eindruck. Die Wiedereroberung der Festung wird als eines der größten Ereignisse des Weltkrieges angesehen. Man hält hier den russischen Feldzug nun endgültig für verloren. Holländische Militärkreisläufe erachten nunmehr die völlige Räumung Galiziens für bevorstehend und glauben, daß die deutschen und österreichischen Truppen die Offensive nach Rußland fortsetzen werden. In London erzeugte die Meldung vom Fall der Festung förmliche Bestürzung.

Aus dem Haag. (Priv.-Tel.) Der beim Zeppelin-Angriff auf London angerichtete Schaden ist nach einem der Zensur entgangenen Briefe sehr bedeutend. Zahlreiche Lager und Stapelhäuser an der Themse gerieten in Brand. In den Tilbury-Docks ist ein großes Lagerhaus mit Jute verbrannt. In den Indiana-Docks ist ein 6000 Tonnen großer Dampfer in Flammen aufgegangen. Ein siebenstöckiges Warenhaus ist abgebrannt. Ein Lager mit 1200 Ballen Baumwolle geriet in Brand. Ebenso das Gewerkschaftsgebäude der Arsenalarbeiter. Nach dem Pariser Journal fielen 3 Bomben auf ein Gebäude, in dem sich 2000 Personen befanden, die mit dem Schrecken davon kamen, da das Dach aus Eisenbeton bestand.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die große Schlacht in Galizien hat auf die ganze Front der Armee Pflanzern-Baltin übergegriffen. Sie reicht somit von der Weichsel bis nahezu an die bessarabische Grenze.

Aus dem Haag. (Priv.-Tel.) „Daily News“ meldet: Die rumänische Regierung habe an Amerika eine dringende Bestellung von 500 000 Paar Stiefeln gemacht.

Bern. (Priv.-Tel.) Nach dem „Berner Bund“ ist eine Verständigung zwischen Deutschland und Italien über die Behandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen und ihres Eigentums während des Kriegszustandes getroffen worden.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteich.

Aus den Stadtwaldabteilungen „Altwasser“ und „Happen“ kommen zum Verkauf:
380 Stück und zwar I. Kl. 6,75, II. Kl. 19,11, III. Kl. 51,09, IV. Kl. 56,63, V. Kl. 52,04, VI. Kl. 11,53 Fm.

Die bedingungslosen schriftlichen Angebote, in ganzen und Zehntelprozenten auf die einzelnen Lose, wollen unterzeichnet und verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis

Dienstag, den 8. Juni d. J., abends 5 Uhr

beim Stadtschultheißenamt eingereicht werden; die Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt um 6 Uhr. Losverzeichnis gibt Waldhüter Ruff ab.

Den 29. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Zum Eintritt am 1. Juli suche ich ein braves, tüchtiges

Mädchen

das in Küche und Haushaltung gut bewandert ist

Frau Direktor Holzer
Rotenbach-Werk an der Enz.

Gesucht wird auf 10. Juni ein fleißiges

Mädchen

für die Küche. Demselben ist Gelegenheit geboten das Kochen zu erlernen. Lohn M. 30.— pro Monat

Frau Baum
Bahnhofswirtschaft, Calw.

Der Durchbruch der russischen Front

in den Karpathen und die sonstigen Vorgänge auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen lassen den aufmerksamen Zeitungsläser tagtäglich ein umfangreiches Kartenmaterial ausschlagen. Dieses ist zweckmäßig in dem

Kriegskarten-Atlas

vereint, der in 13 Karten sämtliche Gebiete — also auch die Dardanellen, Serbien, Syzranal, Tripolis usw. — zeigt. Die Karten sind reich beschriftet, farbig gehalten und leicht lesbar.

Wir können den Atlas unsern geschätzten Abonnenten

zum Preise von Mark 1.50 nur empfehlen. — Zu haben in der

Buchhandlung des „Enztälers“.

A. Oberamt Neuenbürg.
Anmeldung der unausgebildeten Landsturm-
pflichtigen I. Aufgebots zur Landsturmrolle.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 28. Mai ds. J. (Reichsges. Bl. S. 319) sind sämtliche Angehörige des Landsturms I. Aufgebots, mithin auch die noch nicht im militärpflichtigen Alter stehenden, aufgerufen, soweit sie nicht schon durch die Verordnung vom 15. August 1914 (Reichsges. Bl. S. 371) aufgerufen worden sind.

Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsorts

in der Zeit vom 8. bis einschl. 10. Juni 1915
zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, haben sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führenden Listen zu melden.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, durchs ortübliche Bekanntmachung sofort auf Vorstehendes aufmerksam zu machen und darauf zu achten, daß alle Aufgerufenen ihrer Meldepflicht nachkommen. Von dem Anruf werden betroffen, alle in in der Zeit vom 1. Januar 1896/28. Mai 1898 geborenen Wehrpflichtigen, sowie die nach dem 15. August 1914 dem Landsturm überwiesenen unausgebildeten Militärlpflichtigen. Außerdem sind nach Ansicht des Bezirkskommandos Calw sämtliche zurückgestellte Militärlpflichtige der Jahrgänge 1894 und 1895 in die Landsturmrolle aufzunehmen.

Die Landsturmrollen sind unter Benützung der vorgeschriebenen Vordrucke getrennt nach Jahrgängen — also für jeden Jahrgang eine besondere Liste — und innerhalb der Jahrgänge in alphabetischer Reihenfolge anzulegen und alsbald nach Fertigstellung dem Oberamt vorzulegen.

Bei Personen, welche schon Zuchthausstrafen erlitten haben oder mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft waren, ist dies in der Landsturmrolle unter Anschluß eines Strafregisterauszugs zu vermerken.

Ein etwaiger Bedarf an Vordrucken zu den Listen ist bis spätestens Montag vormittag beim Oberamt anzumelden.

Den 3. Juni 1915.

Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.
Mehl- und Brotkarten.

Wer seine Mehl- und Brotkarten nicht vollständig verbraucht, wird gebeten, die überschüssigen Karten der örtlichen Kartenabgabestelle zurückzugeben.

Die Kartenabgabestellen werden ersucht, die Karten an Leute zu verteilen, die namentlich jetzt während der Heuernte, einen erhöhten Bedarf gegenüber dem ihnen gesetzlich zustehenden Anspruch auf Mehl und Brot haben.

Den 5. Juni 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen
am nächsten Montag, den 7. ds. Mts.
 von morgens 7 Uhr ab
 einen großen Transport

erstklassiger Milchkuhe, Schaffkuhe, sowie nähriger Kalbinnen und schöner Rinder und auch ein Paar



Jugochsen
 im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
 Rexingen.

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.



F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Zur Krankenkasse zugelassen.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Leonore mit dem Kaiserl. Korvettenkapitän, Herrn Friedrich Cölle beehre ich mich anzuzeigen

Frau Jessie Beisbarth geb. Nicholson

Höfen a. Enz-Kiel Juni 1915

Feldrennach, 4. Juni 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres I. Gatten und treubesorgten Vaters, Bruders, Grossvaters, Schwagers und Onkels



Gottfried Mitschele

Gemeinderat

erfahren durften, für die so überaus zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, den verehrt. Gemeindegliedern, welche ihm in voller Zahl das letzte Geleit gaben und insbesondere für den herzlichen für uns so ehrenden Nachruf des Herrn Ortsvorstehers Schultheiss Rapp und für die Kranzniederlegung am Grabe, für den erhebenden Gesang der Schüler unter Leitung des Herrn Oberlehrers, sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wasche mit Sturmvogel
 Billigstes u. bestes Produkt für die Wäsche
 CHEMISCHE INDUSTRIE VOLLMEYER & FAUST, GERMERSHEIM RH.

Proben gratis durch den Vertreter F. Spitznagel, Calmbach.

Persil
 Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Besseres gewandtes Mädchen
 200 Liter guten **Johannisbeermol**
 hat zu verkaufen **Ernst Reichert**
 Brunnenstraße 286.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag, 13. Juni
 vormittags 7 Uhr
Haupt-Uebung.
 Das Kommando.

Jugendwehr Neuenbürg.

Morgen Sonntag früh
 Punkt 7/8 Uhr
 Sammlung bei der Turnhalle zur Kompagnieübung mit den Nachbarwehren. W.

Neuenbürg.
 Circa 300 Liter guten

Obst-Mo

haben zu verkaufen **Gesam. Weeb** beim Stadtbahnhof.

Bier bis fünf tüchtige Mähder

auf sofort gesucht. 10 bis 12 Mark für einen Morgen, **Julius Mast, Rotenbach.**

Kinderwagen

zum Fabrikpreis verkauft **W. Anöller, Höfen.**

Der Jahresertrag

von ca. 40 Kr schönem ewig. **Alec** in der Nähe des Orts zu verkaufen. Näheres bei **A. Vester, Kaufmann** Birkenfeld.

Hektographen-Masse

in Kilo-Paket und Dosen, **Hektographen-Blätter** in Folio und Quart.

Hektographen-Apparate

in Kanzleiformat, **Hektographen-Tinte**

empfiehlt z. geneigten Abnahme die **G. Weeb'sche Buchdr.**

Gottesdienste in Neuenbürg

am 1. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, den 6. Juni
 Predigt 10 Uhr (Lut. 16, 19 ff.; Heb 300); **H. Delan** Uhl.
 Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter: **Stadtvikar Franz.**
Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde in Waldrennach.
Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 6. Juni, Beginn des Gottesdienstes 8 Uhr vorm.
 Jeden **Mittwoch** 7/7 Uhr abends Kriegsbefunde.